

MILIZ *info*

März 1/2025

Information für Angehörige der
Einsatzorganisation des Bundesheeres

NQR Einstufung der Milizausbildung
Truppen- und Familienbetreuung im ÖBH
Neue Miliz-Webseite online

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

NQR-Einstufung für Milizunteroffiziersausbildung

Das BMLV hat zur Erhöhung der Attraktivität der Milizlaufbahn im Unteroffizierskorps sowie generell zur Verbesserung der nationalen und internationalen Vergleichbarkeit von Unteroffiziersfunktionen die Einbettung der Milizunteroffiziere in den Nationalen Qualifikationsrahmen in Österreich (NQR) beantragt. Das Verfahren konnte mit einer Zuordnung der Qualifikation „Milizunteroffizier in Erstverwendung“ zum Niveau 4 des NQR positiv abgeschlossen werden. Milizunteroffiziere mit abgeschlossener Stabsunteroffiziersausbildung werden sogar auf Stufe 5 des NQR eingestuft.

Die Miliz-Unteroffiziersausbildung wurde dem Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) auf Stufe 4 und die Miliz-Stabsunteroffiziersausbildung der Stufe 5 zugeordnet. Dies ist eine Anerkennung der Milizlaufbahn als Führungsausbildung im österreichischen Bildungssystem.

Was ist der Nationale Qualifikationsrahmen (NQR)?

Der Nationale Qualifikationsrahmen ist ein Instrument zur Einordnung der Qualifikationen des österreichischen Bildungssystems. Dieses Transparenzinstrument ermöglicht einerseits die Orientierung im österreichischen Bildungssystem und dient der Vergleichbarkeit nationaler Qualifikationen in Europa. Es wurde 2016 eingeführt und umfasst acht Stufen, wobei acht die höchste Stufe ist.

Was bedeutet die Zuordnung

der Führungsausbildung zum NQR Stufe 4 und 5 für den Milizsoldaten konkret?

Die Zuordnung der Miliz-Unteroffiziersausbildung auf Stufe 4 und die Miliz-Stabsunteroffiziersausbildung auf Stufe 5 spiegelt die hohe Qualität der Führungsausbildung wider. Das Niveau als Stufe 5 umfasst Qualifikationen, die etwa durch höhere Berufsbildung wie die Matura oder durch Weiterbildungen nach mehrjähriger Berufserfahrung erreicht werden.

Die Zuordnung wird künftig auf den Abschlussbestätigungen bei Miliz-Unteroffizieren und Miliz-Stabsunteroffizieren vermerkt sein. Eine rückwirkende Anerkennung früherer Abschlüsse ist allerdings gesetzlich nicht möglich.

Der Zusatz „in einer Folgeverwendung“ rührt daher, dass in der Milizlaufbahn die

Schulung „Stabsdienst im kleinen Verband“ zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.

Warum wurde die Unteroffiziersausbildung und die Stabsunteroffiziersausbildung der Miliz in den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) aufgenommen?

Das Bundesministerium für Landesverteidigung verfolgt mit der Einbettung der Miliz-Stabsunteroffiziere in den NQR ein klares Ziel: Die Attraktivität der Milizlaufbahn zu steigern und die Vergleichbarkeit von Qualifikationen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene zu verbessern. Nach einem umfangreichen Verfahren konnte dieses Vorhaben am 26. September 2024 und am 10. Dezember 2024 erfolgreich abgeschlossen werden.

Informationsmodul Miliz (IMM)



Milizunteroffizier (MUO, Erstverwendung) – Zugangsvoraussetzungen (Stand: 11. Dezember 2024)

Als Voraussetzung für die Ausbildung zum Unteroffizier in der Milizlaufbahn für eine Erstverwendung bis zum abschließenden Feststellungsverfahren gelten:

- Lebensalter beim Einstieg von mindestens 17,5 Jahren
- Österreichische Staatsbürgerschaft
- Freiwillige Meldung zu Milizübungen in der dafür erforderlichen Dauer
- Kadereignung nach den Kriterien der Eignungsprüfungen durch das Heerespersonalamt (körperliche Belastbarkeit, gesundheitliche und psychologische Überprüfung, Nachweis erforderlicher Sprachkenntnisse in Deutsch)
- Nachweis der Verlässlichkeit (militärische Sicherheit) durch das Abwehramt
- Einteilung auf einen adäquaten Arbeitsplatz in der Einsatzorganisation des Bundesheeres
- Absolvierung der Ausbildung zum Milizunteroffizier in einer der dafür vorgesehenen Varianten
- Nachweis erreichter Lernergebnisse im Rahmen einer beordneten Waffenübung durch Einteilung in der geplanten Einsatzfunktion („Bewährung“).

Nähere Informationen finden Sie unter:

<https://www.qualifikationsregister.at/public/qualification/157/>



Milizstabsunteroffizier (StbUO Miliz, Folgeverwendung) – Zugangsvoraussetzungen (Stand: 26. September 2024)

Als Voraussetzung für die Weiterbildung zum Stabsunteroffizier in der Milizlaufbahn für eine Folgeverwendung bis zum abschließenden Feststellungsverfahren gelten:

- volle Diensttauglichkeit
- erfolgreich abgeschlossene Grundausbildung zum Milizunteroffizier, oder eine als solche anrechenbare Ausbildung
- Einteilung auf einen adäquaten Arbeitsplatz in der Einsatzorganisation des Bundesheeres
- Absolvierung der Stabsunteroffizierslehrgänge 1. und 2. Abschnitt
- Absolvierung des Lehrgangs „Stabsdienst für Milizunteroffiziere Einheit / kleiner Verband“
- eine mindestens dreijährige Einteilung als Unteroffizier in einer qualifizierten Funktion im Rahmen der Einsatzorganisation des Österreichischen Bundesheeres, bzw. gemäß Beförderungsrichtlinien mindestens 134 Übungstage inkl. zwei beordnete Waffenübungen (BWÜ).

Als qualifizierte Funktionen gelten die Verwendung als Gruppenkommandant mit Führungsaufgaben im Einsatz, der Ausbilder auf Gruppenebene mit entsprechender methodischer Expertise oder ein spezielles Fachorgan auf der Führungsebene einer Einheit („Kompanie“).

Nähere Informationen finden Sie unter:

<https://www.qualifikationsregister.at/public/qualification/150/>



Herausforderungen sind da, um gelöst zu werden.

Seit 2015 ist Generalmajor Erwin Hameseder Milizbeauftragter des Österreichischen Bundesheeres. In diesen zehn Jahren hat er viel bewirkt, sieht aber noch genug Handlungsbedarf für eine einsatzbereite Miliz. Mit Sonderinvests und dem Aufbauplan 2032+ ist die Miliz auf einem guten Weg. Neben den personellen Herausforderungen gibt es vor allem in der Akzeptanz einer militärischen Ausbildung in der Privatwirtschaft noch viel zu tun. In „seinem“ Unternehmen gäbe es leider viel zu wenig Mitarbeiter mit Miliztätigkeit, erzählt der Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbandes im Gespräch.

MilizInfo: Herr Generalmajor Hameseder, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Gespräch nehmen. Am 27. Jänner wurde in Ihrem Haus der aktuelle Risikobericht 2025 präsentiert. Können Sie die zentralen Erkenntnisse zusammenfassen? Wie bewerten Sie die aktuelle Sicherheitslage?

Generalmajor Hameseder: Das Risikobild 2025 hat uns wieder sehr klar aufgezeigt, dass sich die Situation seit dem Jahr 2024, und das ist erst ein Jahr her, noch einmal verschärft hat.

Die geopolitischen Entwicklungen weltweit geben durchaus Anlass zur Sorge. Was wir heute feststellen können, ist, dass wir uns wieder in eine Ära von Machtblöcken bewegen. Wir haben den Krieg in der Ukraine, wo Europa sehr gefordert ist und auch die Situation China-Taiwan, dazu kommen negative Entwicklungen auf der terroristischen Ebene bis hin zum Krieg auch im Nahen Osten. Nicht zu vergessen die Wahl von Präsident Trump, seine Aussagen Richtung Europa, aber auch Richtung China. Also zusammengefasst, wir sind in einer Phase, wo es entscheidend ist, dass Europa zusammensteht und zusammenwächst.

Diese Rahmenbedingungen treffen natürlich auch die Republik Österreich. Wir müssen uns vorbereiten. Denn um nicht in einen Krieg hineingezogen zu werden, ist es notwendig, sich auf Krieg vorzubereiten. Auf der personellen und materiellen Ebene. Da ist jetzt Europa und da ist auch Österreich sehr gefordert.

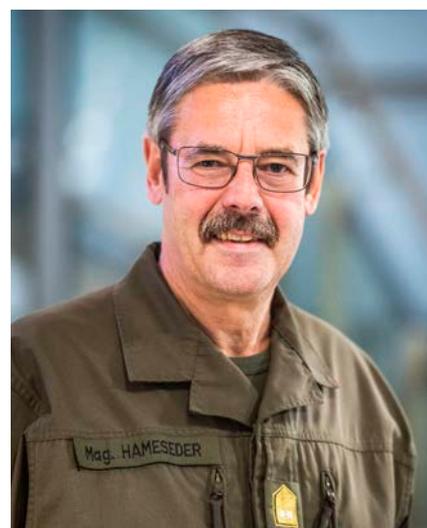
Sie haben Europa erwähnt, da möchte ich kurz einhaken. Sehen Sie Europa als fit für eine europäische Verteidigung?

Da reicht ein Blick in die Medien. Dann wird man feststellen, dass die Zeit der Friedensdividende längst vorbei ist. Man hat aus meiner Sicht auf der politischen Ebene zu lange zugewartet und daher gibt es jetzt überall umfangreiche militärische Beschaffungsvorhaben, um überhaupt in die Lage zu kommen, in den nächsten Jahren verteidigungsfähig zu sein.

Das gilt auch klarerweise für Österreich. Es laufen heute Beschaffungsprogramme und auch das Projekt ÖBH 2032+ mit der klaren Zielvorgabe Fähigkeitsaufbau zur Landesverteidigung. Da sind wir auf einem guten Weg, es ist aber noch viel zu tun. Auch für die nächste Bundesregierung.

Wie sehen Sie das Bundesheer und vor allem die Miliz für die kommenden Herausforderungen gerüstet?

Wenn es gelingt, ÖBH 2032+ so fortzusetzen, wie die Planung dies vorsieht, dann sind die Voraussetzungen geschaffen. Das betrifft insbesondere die budgetäre Ausstattung des Österreichischen Bundesheeres mit einem Aufwuchs des Budgets Richtung 1,5% des BIP und in einer weiteren Folge Richtung 2% des BIP. Damit können wir den Fähigkeitsaufbau Landesverteidigung auf der materiellen Ebene erreichen. Auf der personellen Ebene liegt aus meiner Sicht die größte Herausforderung, dass wir sowohl auf der Berufsebene



Generalmajor Erwin Hameseder
(Foto: Bundesheer/Carina Karlovits)

als auch bei der Miliz das entsprechende Personal bekommen können. Da steht das Österreichische Bundesheer im Wettbewerb mit der Wirtschaft. Es werden auch für eine neue Bundesregierung Maßnahmen notwendig sein, damit der Soldatenberuf deutlich attraktiver wird.

Also zusammengefasst: Materiell sind wir, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen umgesetzt werden, auf einem guten Weg. Personell gibt es größte Herausforderungen.

Gehen wir ins Detail: In welchen Bereichen ist die Miliz gut aufgestellt, wo gibt es aus Ihrer Sicht größere Baustellen?

Ich möchte nicht von Baustellen sprechen. Es gibt Herausforderungen, und derer gibt es immer noch genug. Aber man darf nicht nur das Negative herausstreichen.



Hameseder: Wiederbelebung der Marke EF ist ein wichtiges Thema. (Foto: Bundesheer/Gerold Keusch)

Herausforderungen sind da, um gelöst zu werden. Erfreulicherweise gab und gibt es Dank der großen Unterstützung durch Frau BM Tanner schon viele positive Beispiele: Wir haben für die Miliz einen Sonderinvest in Höhe von über 200 Millionen Euro genehmigt bekommen, wo es um die Verbesserung der materiellen Einsatzbereitschaft durch Beschaffungen für die Miliz gegangen ist. Diese Beschaffungen sind abgeschlossen und sind insbesondere der strukturierten Miliz zugutegekommen. Wir haben 2024 die Milizausbildungsvergütung als Bildungsscheck gesetzlich geregelt bekommen. Ein toller Anreiz für die Milizsoldaten einerseits, aber auch für die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber dieser Milizsoldaten.

Ein weiteres Beispiel: Mit dem Projekt zur Optimierung der Rahmenbedingungen für die Miliz wurden 88 Maßnahmen abgearbeitet, die während der Teilmobilmachung Covid identifiziert wurden. Und es ist gelungen, die Milizausbildung insbesondere auf der Unteroffizierebene und auf

der Offizierebene zertifiziert zu bekommen. Sie soll in den nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) aufgenommen werden. Für die Milizoffiziersausbildung werden in Zukunft ECTS-Punkte vergeben. Das heißt, die militärische Ausbildung wird in eine zivile Zertifizierung übersetzt. Damit wird der Mehrwert den Milizsoldaten auch den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern verständlich gemacht.

Sie haben die Aufnahme in den NQR und den Bildungsscheck erwähnt. Das sind beides Maßnahmen, die für die Privatwirtschaft wichtig sind. Kommen diese Maßnahmen dort Ihrer Erfahrung nach an?

Ja, das ist ein massiver Vorteil für die Privatwirtschaft! Die Partnerschaft mit der TÜV-Akademie und diese Zertifizierungen bringen den Milizsoldaten insofern viel, weil damit gezeigt wird, welche Vorteile ein ausgebildeter Milizunteroffizier und -offizier für sein Unternehmen bringen kann. Als Beispiel, wenn jemand die Zer-

tifizierung als Gruppenkommandant hat, weiß der Arbeitgeber, dass diese Person ein Team von etwa zehn Personen erfolgreich führen kann. Das setzt sich fort bis zum Kompetenzniveau Stabsoffizier. Dann weiß ein Unternehmer, dass er einen derartigen Mitarbeiter z.B. als Leiter eines Krisenstabs einsetzen kann. In einer Zeit, in der die hybride Kriegsführung ganz Europa – und damit natürlich auch Österreich – erfasst hat, ist es sehr von Vorteil, wenn ich so eine Person in meinem Unternehmen weiß.

Es gibt, was die Flächendeckung betrifft, in Kommunikation und Information sicherlich noch Handlungsbedarf. Kommunikation und Information ist eine Bringschuld des österreichischen Bundesheeres, den Unternehmungen und der Wirtschaft gegenüber. In Unternehmen, die Milizsoldaten beschäftigen, oder sogar Partner des Bundesheeres sind, ist das Thema angekommen. Es geht schlicht und einfach darum, die Verantwortlichen – also die Personalchefinnen und Personalchefs



Übergabe der Säbel an die Milizoffiziere am Tag der Leutnante (Foto: Bundesheer/Paul Kulec)

– mit Informationen zu diesem Thema zu erreichen und zu gewinnen. Dann bringen wir eine Flächendeckung zustande. Da sind wir mittlerweile auf einem guten Weg.

Sie sind seit zehn Jahren Milizbeauftragter. Über einige Maßnahmen haben wir bereits besprochen. Was ist noch offen? Was sehen Sie als erledigt an?

Ein großer Erfolg ist die Änderung der ADV, bei der es um die Untersuchung der Dienstfähigkeit für Milizsoldaten geht. Das ist eine unglaubliche Vereinfachung insbesondere für Unteroffiziere und Offiziere aus der Miliz, die zum Beispiel eine Ausbildung machen, wo es um wenig oder bis gar keine körperliche Beanspruchung geht.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Wiederbelebung der Marke EF. Wir haben viel zu wenig Milizoffiziere! Das jährliche Fehlbild beim personellen Aufwuchs sind etwa 180 Milizoffiziere. Aus der Vergangenheit wissen wir: EF ist eine Marke. Wir haben kürzlich Gespräche dazu geführt, wo es darum ging, die Ausbildung soweit voranzutreiben, dass man nach 13 Monaten den Dienstgrad Fähnrich erreicht und damit die Befähigung Zugskommandant. Dort müssen wir wieder hin.

Sehr erfreulich ist auch die Steigerung der Anzahl von „Unbefristet Beordneten“ um über 10%. Diese Unbefristet Beordneten brauchen wir, damit die Übungsfähigkeit voll erreicht wird.

Im Zuge einer Regierungsbildung wird es auch darum gehen, ein Modell zu finden, mit dem wir den erforderlichen personellen Aufwuchs für die Miliz sicherstellen können. Es geht um die Wiedereinführung der verpflichtenden Milizübungen, aber auch darum, den §21 Absatz 3 des Wehrgesetzes – diese berühmte 12% Regelung – wieder einzuführen.

Das sind weitere unverzichtbare Mosaiksteine, bis hin zur Diskussion, wo es um die Länge des Grundwehrdienstes insgesamt geht. Der Fähigkeitsaufbau zur militärischen Landesverteidigung ist unbedingt notwendig, daher sollte aus meiner Sicht eine Expertengruppe eingesetzt werden, die Alternativmodelle, insbesondere betreffend Länge und Struktur des Grundwehrdienstes, erarbeitet und damit soll auch in weiterer Folge eine Sicherstellung der verstärkten Übungstätigkeit sehr kurzfristig gewährleistet werden.

Bevor Sie Ihre Funktion als Milizbeauftragter beenden, gibt es für Sie ein Her-

zensprojekt, das Sie auf jeden Fall noch umgesetzt haben wollen?

Es ist viel weitergegangen bei der Beseitigung der sozialen Ungerechtigkeiten, die es bis dato gegeben hat. Das Legistikpaket ist aber noch nicht erledigt. In letzter Konsequenz geht es um die Anrechnung von Milizübungstagen für die Pension. Das sind Themen, die nicht im Verteidigungsressort geregelt werden können, das liegt beim BMKÖS. Das wird von einer neuen Regierung hoffentlich auf der legislativen Ebene gelöst. Es gebietet einfach die Fairness, dass Menschen, die für die Sicherheit der Republik Österreich mehr tun als andere, umgekehrt keine Nachteile dadurch haben dürfen. Das ist nicht akzeptabel.

Zweiter Punkt ist die Weiterführung der Zertifizierungen der Milizausbildungen.

Ein dritter Punkt wäre aus meiner Sicht, dass der Gesetzgeber beispielsweise Unternehmen gewisse steuerliche Begünstigungen zuspricht, die Milizsoldaten einerseits beschäftigen und diese auch zusätzlich fördern.

Das wären Themen, die ich gerne noch auf den Weg gebracht hätte. Und zu guter Letzt, damit das Milizsystem überhaupt

funktionieren kann, brauchen wir deutlich mehr hauptamtliche Mob-Sachbearbeiter. Diese sind die Personalverantwortlichen für die Miliz und ohne sie wird die Milizservicierung auch in Zukunft nicht optimal funktionieren.

Sie werden nächstes Jahr 70, sind aber weiterhin mit voller Energie dabei. Was ist Ihr persönliches Erfolgsgeheimnis?

Das ist einerseits das Verständnis und die volle Unterstützung meiner Familie, die mir den notwendigen Rückhalt gibt und wo ich in meiner Freizeit Energie tanken kann. Andererseits habe ich einen Job, der mir unglaublich Spaß macht – und zwar jeden Tag! Weiters war ich immer mit Begeisterung Milizsoldat und hatte stets die Möglichkeit, mich entsprechend weiterzubilden bzw. weiterzuentwickeln. Ein langjähriger Begleiter als Berufsoffizier ist General Brieger, mit dem ich 1975 in Götzendorf eingerückt bin. Er ist die Berufsoffiziersschiene mit größtem Erfolg gegangen, und ich bin sehr stolz, dass ich in meiner Funktion als Milizbeauftragter entsprechende Beiträge im ÖBH leisten konnte. Einerseits vor Jahren für die Rettung der Miliz, und andererseits für die Weiterentwicklung der Miliz.

Wie ist aus Ihrem Gefühl her die momentane Akzeptanz von Milizsoldaten im Unternehmen?

Ich komme noch aus einer Zeit, wo die Mob-Stärke des österreichischen Bundesheeres über 200.000 war. Damals war jedes Unternehmen gewohnt, jedes Jahr Milizsoldaten bei einer Milizübung zu haben. Bei einem Personalstand von ca. 33.000 Milizsoldaten ist das heute de facto nicht mehr möglich und auch nicht der Fall.

In den Unternehmen, die Milizsoldaten bei sich beschäftigen, gibt es eine mittlerweile gute und eine hohe Akzeptanz.

Aber es geht um die Flächendeckung. Es geht um die Akzeptanz in der Bevölkerung. Das Bundesheer steht jetzt an erster Stelle im Vertrauensindex mit knapp 70%, das ist unglaublich!

Wie wird es in der Raiffeisen Gruppe gehandhabt, wenn jemand in der Miliz ist?

Wenn ein Milizsoldat zu einer Milizübung, zu einer Aus- und Fortbildung geht, laufen seine Vergütungsansprüche bei uns eins zu eins ganz normal weiter. Mir ist auch wichtig, dass wir diese Menschen in Funktionen bringen, wo sie ihre militärischen Kenntnisse auch bei uns umsetzen können. In Führungsfunktionen, aber auch mit ihrer Expertise in Fachfunktionen.

Damit kommen wir langsam zum Ende. Letzte Frage, das Thema Milizübungspflicht. Die aktuellen Konflikte zeigen uns, dass der Kampf der verbundenen Waffen nicht obsolet ist, sondern mehr denn je gekämpft werden muss. Und um ihn kämpfen zu können, muss man ihn sehr intensiv üben. Werden wir in Zukunft wieder verpflichtende Milizübungen sehen im größeren Rahmen, wie wir es schon mal hatten?

Ich bin sehr überzeugt davon, dass das der Fall sein wird. Es geht um die deutlich verstärkte Übungstätigkeit. Ohne verpflichtende Milizübungspflicht wird sich das auf den Ebenen der Herstellung der Einsatzbereitschaft, Fähigkeitsaufbau und

militärische Landesverteidigung nicht ausgehen. Daher steht diese Diskussion jetzt auf der politischen Ebene auf dem Prüfstand. Ein erster Schritt könnte die Wiedereinführung des §21 Absatz 3 des Wehrgesetzes sein. Wir müssen sicherstellen, dass alle Milizsoldaten regelmäßig trainiert werden. Das könnte ein erster Schritt in diese Richtung sein. Und das zweite ist, wir müssen auf den personellen Aufwuchs schauen. Wie es momentan aussieht, fehlen uns in der Miliz auf der Unteroffiziersebene im Jahr ungefähr 550 bis 600, auf der Offiziersebene ungefähr 150 Soldaten. Daher ist hier schlicht und einfach politischer Handlungsbedarf gegeben. Ich sehe einer Entscheidung optimistisch entgegen und die Akzeptanz der Wirtschaft wird gegeben sein.

Abschließend ist es mir ein Anliegen mich bei unserer Frau Bundesministerin Mag. Tanner und Herrn Generalstabschef, General Mag. Striedinger sehr herzlich für ihre intensive Unterstützung zu bedanken.

Herr Generalmajor, Danke für das Gespräch!!

Das Interview führte
Oberst Claus Triebenbacher
Interne Kommunikation

Was bedeutet...

EF

Die Einjährig-Freiwilligen-Ausbildung (EF) hat in Österreich eine lange Tradition und war bis zur Einführung der Kaderanwärterausbildung der Inbegriff für den Einstieg in die Offiziersausbildung. Bereits 1868 wurde dieses Modell nach preußischem Vorbild in der k.u.k. Armee eingeführt und hielt sich mit wenigen, meist kriegsbedingten Unterbrechungen bis 2016. Seit September 2024 gibt wieder die Möglichkeit, die Führungsausbildung im Rahmen des EF-Jahres zu machen. Gründe für die Wiedereinführung der Marke EF waren die Identitätsstiftung sowie der hohe Wiedererkennungswert.

§21 Abs. 3 Wehrgesetz 2001

Wehrpflichtige, die während ihres Grundwehrdienstes eine vorbereitende Militärausbildung erfolgreich absolviert haben, können zu Milizübungen verpflichtet werden, falls nicht genügend Freiwillige vorhanden sind. Diese Verpflichtung muss innerhalb von zwei Jahren nach Entlassung aus dem Grundwehrdienst erfolgen und darf maximal 12% eines Jahrgangs betreffen, wobei freiwillige Meldungen angerechnet werden. (Zusammenfassung).

Personal- und Truppenbetreuung im Österreichischen Bundesheer

Das Österreichische Bundesheer steht mehr denn je vor der Herausforderung, sich als Institution und attraktiver Arbeitgeber am Arbeitsmarkt zu positionieren und also solcher auch wahrgenommen zu werden. Auf Basis einer erfolgreichen Pflege von Image und Arbeitgebermarke ist es dabei erforderlich, über den zur Auftragserfüllung erforderlichen Personalkörper zu verfügen und damit verbunden die entsprechende Anzahl an potenziellen Soldatinnen und Soldaten sowie zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das ÖBH zu gewinnen, zu betreuen und somit auch zu halten.

Der Themenbereich der Truppen- & Familienbetreuung stellt hierbei einen wesentlichen Beitrag des Ressorts dar, um sich als attraktiver Dienstgeber am österreichischen Arbeitsmarkt zu positionieren. Ein wichtiger Teilbereich der aktuellen Personaloffensive „Mission vorwärts“ ist neben der Personalgewinnung besonders die Bindung des eigenen Personals an das Ressort, um vorzeitige Abgänge von qualitativ gut ausgebildeten Personen aus dem Ressort zu verhindern. Natürlich soll auch den Milizsoldaten die Möglichkeit geboten werden, im Zuge ihrer Bereitschaft für den Dienst am Staat die verfügbaren Benefits

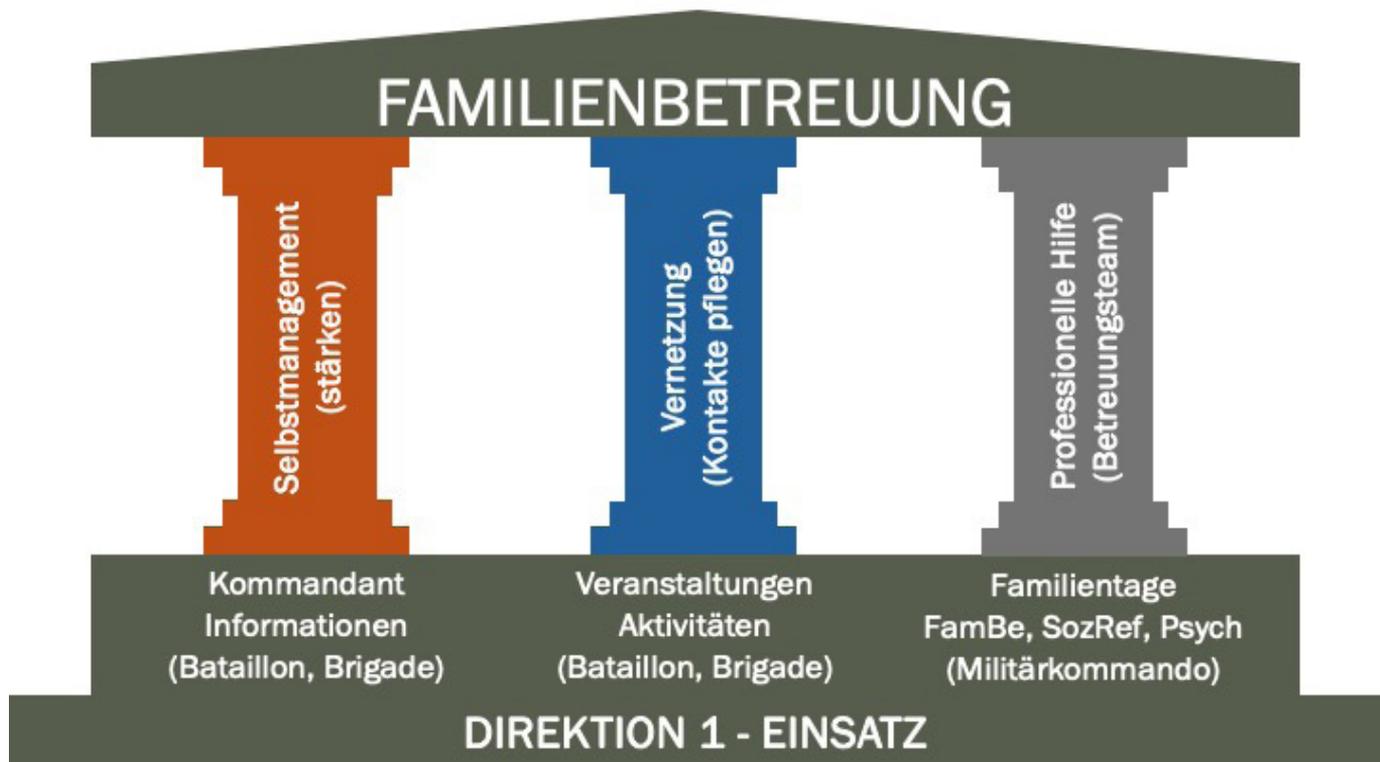
in Anspruch nehmen zu können. Auf ministerieller Ebene erfolgen die militärstrategischen Vorgaben für die Truppen- & Familienbetreuung durch die Abteilung Personalführung und Entwicklung. Diese werden auf operativer Ebene im Referat Truppen- & Familienbetreuung/Personalabteilung der Direktion 1 – Einsatz umgesetzt und für die territoriale Durchführungsebene – die neun Militärkommanden und die Auslandseinsatzbasis – aufbereitet und angeordnet. Diesem Referat obliegen auch sämtliche Planungs-, Koordinierungs- und Steuerungsaufgaben sowie die Fachaufsicht.

In das Tätigkeitsfeld der Truppen- & Familienbetreuung fallen folgende Aufgaben:

- **Truppenbetreuung** für im In- und Ausland eingesetzten Soldatinnen und Soldaten sowie Bereitstellung von Betreuungsprodukten für Grundwehrdiener, Kaderpersonal, Zivilbedienstete des Ressorts und Milizsoldaten
- **Familienbetreuung** (=Ansprechstelle) für im In- und Ausland eingesetzte Soldatinnen und Soldaten
- **Betrieb der Familien-Service-Line** als Ansprechstelle für ALLE unter 0664/622 6074 bzw. familienbetreuung@bmlv.gv.at
- **Mitwirkung in der Humanfaktorengruppe** als Beratungsorgan des Leiters der Direktion 1 – Einsatz bei außergewöhnlichen Ereignissen (Unfall, Todesfall,...) als fachliche Kompetenz von Betreuungsmaßnahmen der Psychologie, Medizin, Rechtsberatung und Seelsorge für Soldaten und Familienangehörige
- **Planung, Koordinierung und Anordnung** der temporären Kinderbetreuung in den Sommermonaten in der Dauer von vier bis zu sechs Wochen für Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren zur Unterstützung und Entlastung der Bediensteten in der betreuungsfreien Zeit
- **Erstellung und Betrieb des Betreuungsportals** des Österreichischen Bundesheeres unter <https://inside.bundesheer.at/web/betreuung> als Informationsquelle und zur Darstellung der Betreuungsangebote (Ermäßigungen, Vorteilsangebote für das ÖBH, Angebote der Freizeitbörsen,...)
- und vieles mehr!



Oberst Maier und Vizeleutnant Radaschitz sind die Personen hinter dem Betreuungsportal (Foto: Bundesheer/Mario Ulz)



Das 3-Säulen-Konzept der Familienbetreuung (Grafik: Bundesheer)

Seit dem Jahr 2002 wird die Familienbetreuung für die Angehörigen der Soldatinnen und Soldaten in den Auslandseinsätzen durchgeführt. Ziel aller Maßnahmen ist, den Soldatinnen und Soldaten in den Einsatzräumen den „Rücken freizuhalten“. Dies erfolgt durch die Bereitstellung von Informationen und durch ein Angebot an unbürokratischer, professioneller Hilfe durch das Fachpersonal. Sowohl Angehörige als auch Soldaten können – und sollten – dieses Service in Anspruch nehmen. Jedes Anliegen wird dabei vertraulich behandelt, ohne dass ein dienstlicher Nachteil befürchtet werden muss.

Auslandseinsätze sind eine Herausforderung für die ganze Familie. Im Rahmen der Personalbetreuung wurde ein „Drei-Säulen-Modell“ der Familienbetreuung entwickelt. Dieses umfasst die Unterstützung

und Verbesserung des „Selbstmanagements“, nämlich die Problemlösungskapazität der Familienangehörigen, die Vernetzung der Familien untereinander zur gegenseitigen Unterstützung und den Einsatz von professioneller Hilfe durch das Fachpersonal der Personalbetreuung. Nationale und internationale Erfahrungen zeigen, dass auch die Familie eine entsprechende Einsatzvorbereitung braucht.

Die Familienbetreuung im Bundesheer wird nach diesem Drei-Säulen-Konzept durchgeführt:

• **Säule 1: Selbstmanagement**

Die Familienangehörigen sind zunächst daran interessiert, allfällige Probleme, die durch die Abwesenheit des Soldaten entstehen, selbst zu lösen. Informationsma-

terialien und Vorträge durch die Stammtruppenkörper dienen diesem Interesse.

• **Säule 2: Vernetzung**

Der frühzeitige Ausbau eines sozialen Netzes durch die Familie und unter den Angehörigen der Soldatinnen und Soldaten sowie eine regelmäßige Kontaktpflege erleichtern die Bewältigung von schwierigeren Situationen.

• **Säule 3: Professionelle Hilfe**

Auf der Ebene der territorial zuständigen Militärkommanden sind Spezialisten des Betreuungsteams aus den Fachgebieten Truppenbetreuung, Familienbetreuung, Soziale Betreuung, Berufsberatung, Schuldnerberatung, Psychologie, Seelsorge und Rechtsberatung, die bei Notfällen rasch und effizient unterstützen können. Dort sind auch die Kontaktstellen zu verschiedenen zivilen Organisationen, die eine entsprechende professionelle Lösung von Problemen sicherstellen können.

Kontaktmöglichkeiten Familienbetreuung
 E-Mail-Adresse familienbetreuung@bmlv.gv.at
 Telefon: +43 (0)664 62 26074

Das Betreuungsportal finden Sie unter
<https://inside.bundesheer.at/web/betreuung> bzw.
<https://betreuung.bundesheer.at>
 oder scannen sie den QR-Code

Oberst Ingo Maier
 Truppen- und Familienbetreuung
 Personalabteilung/Direktion 1 – Einsatz

Zugskommandantenlehrgang 2

Führungspraxis bei den Hessen

Wels, OÖ – Im Jänner 2025 hatte ich die Möglichkeit, im Rahmen meiner Miliz-Zugskommandantenausbildung den ET 01/25 des Panzerbataillons 14 für drei Wochen zu begleiten, mitzuorganisieren sowie temporär zu führen. Nicht nur ein tiefer Einblick in die aktuelle Ausbildungsmethodik, sondern auch spannende Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit zwischen Berufs- & Milizsoldaten sowie der Theorie & Praxisalltag bei der Truppe waren garantiert.

Nach Abschluss der Lehrgänge Zugskommandantenlehrgang 1, Führungsverhalten, Einsatztraining Zug (Achtung: Reihenfolge und Terminfrequenz) und dem sehr aufschlussreichen Seminar Wehrpolitik war der Weg frei für den letzten Teil: die Führungspraxis. Nach Rücksprachen mit meinem Kompaniekommandanten und unter Berücksichtigung des Netzwerkgedankens ergab sich die Möglichkeit, den Zugskommandantenlehrgang 2 innerhalb des Verbands in Oberösterreich zu absolvieren.

Woche 1: Einführung in den Alltag des Zugskommandanten

Ziel der ersten Woche war ein möglichst schnelles Onboarding und die Begleitung des hauptberuflichen Zugskommandanten bei all seinen Alltagsaufgaben bzw. „einfach mitzulaufen“ – zuvor musste jedoch die klassische LPraKond (Leistungsprüfung allgemeine Kondition) Fitness-Überprüfung abgelegt werden.

Vom ersten Tag an wurde ich in die Planungs- und Abstimmungsaufgaben miteinbezogen. Dies beinhaltete die Erstellung und Koordination von einzelnen Ausbildungsthemen, die Begleitung bei Dienstaufsichten und -besprechungen bis hin zur Abnahme von sportmedizinischen Tests mit den Grundwehrdienern.

Besonders aufschlussreich war die Begleitung des Zugskommandanten bei der Dienstaufsicht. Hierbei wurde für mich sichtbar, welche kleinen Ausbildungsun-

terschiede es zwischen Waffengattungen gibt, worauf Berufssoldaten achten und wie essenziell ein ständiger Erfahrungsaustausch innerhalb der Ausbilder ist.

Ein weiteres Kernelement der ersten Woche war die Auseinandersetzung bzw. Auffrischung mit den theoretischen und rechtlichen Grundlagen. Was konkret das Wälzen von Dienstvorschriften, Durchführungsbestimmungen, Verlautbarungsblättern, etc. hieß – das sich in weiterer Folge jedoch als äußerst hilfreich erweisen sollte. Die Tage der ersten Woche waren lang, nichtsdestotrotz wurde jeder Tag mit einer Zusammenfassung des Gelernten und den obligatorischen Liegestützen beendet.

Woche 2: Vorbereitung Gefechtsdienst & Schergewicht Scharfschießen

Die zweite Woche stand im Zeichen des vorbereitenden Waffen- & Schießdienstes. Höhepunkt der Woche war das Scharfschießen beider Züge in Alharting und der Verwendung als Sicherheitsoffizier.

Eines meiner Learnings ist, wie wichtig das Trockentraining bzw. das Vorüben mit K-Munition ist, speziell beim ersten Scharfschießen eines Einrückungstermins mit anfänglich doch unterschiedlich schnellen Ausbildungsfortschritten.

Die Rolle als Sicherheitsoffizier forderte mich neben der Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen auch im wachsa-

men Umgang mit der Menge an Personen und Übungen, die in relativ knapper Zeit geschossen wurden.

Ein weiteres zentrales Thema waren die Vorbereitungen für den Gefechtsdienst in der Folgeweche. Auch wenn sich der Gefechtsdienst auf einen Tag beschränkte und erste Anforderungen bereits im Vorfeld gestellt wurden, waren die Abstimmungen in Bezug auf Verpflegung, Logistik, Sanitätsdienst und Material umfangreicher als erwartet. Um den Ablauf zu optimieren und den Gefechtsdienst aufregender gestalten zu können, wurde eine Erkundung am naheliegenden Übungsplatz vorgenommen.

Die Tage wurden zusätzlich mit gemeinsamem Sport im Gruppenrahmen abgerundet, um eine Basis für den ersten Marsch zu bilden.

Woche 3: Gefechtsdienst als Zugskommandant, Prüfung und Patch

Die dritte Woche war am lehrreichsten da ich temporär die Funktion des Zugskommandanten im Rahmen des Gefechtsdienstes übernahm. Als Vorbereitung wurde ein umfangreicher Theorieunterricht mit den Grundwehrdienern zum Thema „Leben im Felde“ sowie Informationen zur Marschvorbereitung durchgeführt. Im Zuge einer kurzen Ausbildungsbesprechung erhielten die Gruppenkommandanten ein Briefing zum Ausbildungstag. Der Gefechtsdiensttag startete mit einer



Beim Gefechtsdienst darf auch das Gruppenzelt nicht fehlen. (Foto: Bundesheer/Harald Mitterhuemer)

kurzen Befehlsausgabe und einer einfachen Lage. Nach einem kurzen Marsch in den Übungsraum startete die praktische Ausbildung im Gruppennest bzw. mit dem Stationsbetrieb. Das Schwergewicht am Nachmittag lag im Erlernen der Bewegungsarten, Tarnen und Gefechtsformen. Der Rückweg wurde nicht nur als 5-km-Eingewöhnungsmarsch genutzt. Eine Verschärfung der Lage erforderte auch ein kurzes Furten eines Baches sowie eine Sanitätseinlage.

Meine Learnings des Tages:

- Umgang mit einem einheitlichen Ausbildungsstand über sechs Gruppen hinweg;
- trotz der vermeintlich guten Planung und Visualisierung kann der Ausbildungsoutput recht unterschiedlich sein und

• das richtige Verhältnis von fordern, Aufnahme-fähigkeit, Ausbildung und Erfolgserlebnis ist nicht immer einfach. Meine Prüfung fand nicht nur am Abend nach dem Gefechtsdienst statt, sondern auch sehr praxisorientiert während der Wochen wie z. B. Sport oder kurze Exerziereinheiten im Zugrahmen. Weiters wurden Ausbildungsgespräche im Rahmen der Dienstaufsicht mit dem Brigade- und Bataillonskommandanten durchgeführt. Ein ÖA-Tag und die Übergabe des Patches rundeten diese letzte Woche ab.

Fazit

Der Zugskommandantenlehrgang beim Panzerbataillon 14 war eine fordernde, aber ungemein lehrreiche Erfahrung, da ich in meinem beruflichen Alltag kleinere

und fachlich einheitlichere Teams führe. Besonders beeindruckend waren die Vielseitigkeit der Aufgaben, die enge Zusammenarbeit und die rasche Aufnahme ins Ausbildungsteam.

In diesem Sinne: Besten Dank an die Kameraden der 1. Kompanie!

Wachtmeister Alexander Groll
Gruppenkommandant JgKp Linz-Land

Neuer Webauftritt der Miliz: Modern, informativ, benutzerfreundlich

Die Miliz des Österreichischen Bundesheeres hat einen neuen digitalen Auftritt: Ab sofort sind sämtliche Informationen zur Miliz nicht mehr auf der Hauptseite des Verteidigungsministeriums unter bmlv.gv.at zu finden, sondern gebündelt auf der eigenen Webseite unter miliz.bundesheer.at. Damit geht das Bundesheer einen wichtigen Schritt hin zu einer besseren Sichtbarkeit und Erreichbarkeit für Milizsoldaten sowie alle Interessierten.

Mit dem neuen Webportal wurde die Navigationsstruktur grundlegend überarbeitet. Ziel war es, Inhalte gezielt auf die Anforderungen der Milizsoldaten auszurichten und die Bedienfreundlichkeit zu erhöhen. Die Webseite setzt auf eine intuitive Benutzerführung und bietet eine klare und übersichtliche Struktur. Die wichtigsten Themen – von Ausbildungsmöglichkeiten über Einsatzinformationen bis hin zu aktuellen Nachrichten – sind mit wenigen Klicks erreichbar. Besondere Schwerpunkte wurden auf die Bereiche persönliche Weiterbildung, Einsatzmöglichkeiten als Milizsoldat und aktuelle Entwicklungen gelegt.

Übersichtliche Darstellung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Die Aus- und Weiterbildung von Milizoffizieren und Unteroffizieren wurde umfassend strukturiert und auf eigenen Unterseiten gebündelt. Dadurch lassen sich Laufbahnbilder, die Voraussetzungen für den nächsten Dienstgrad und die dazugehörigen Kurse leichter nachvollziehen. Das Portal bietet zudem eine zentrale

Übersicht über alle relevanten Ausbildungswege, von der Unteroffiziers- und Offizierslaufbahn bis hin zur Weiterbildung für Fachfunktionen.

Ausbilder und Einsätze mit attraktiven Prämien

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Möglichkeit zur freiwilligen Meldung als Ausbilder oder zu Einsätzen im Inland und Ausland sowie der Reaktionsmiliz mit attraktiven Prämien. Interessierte Milizsoldaten können sich gezielt über offene Stellen informieren und ihre Einsatzbereitschaft sofort über ein Onlineformular melden.

Informationen und Serviceangebote

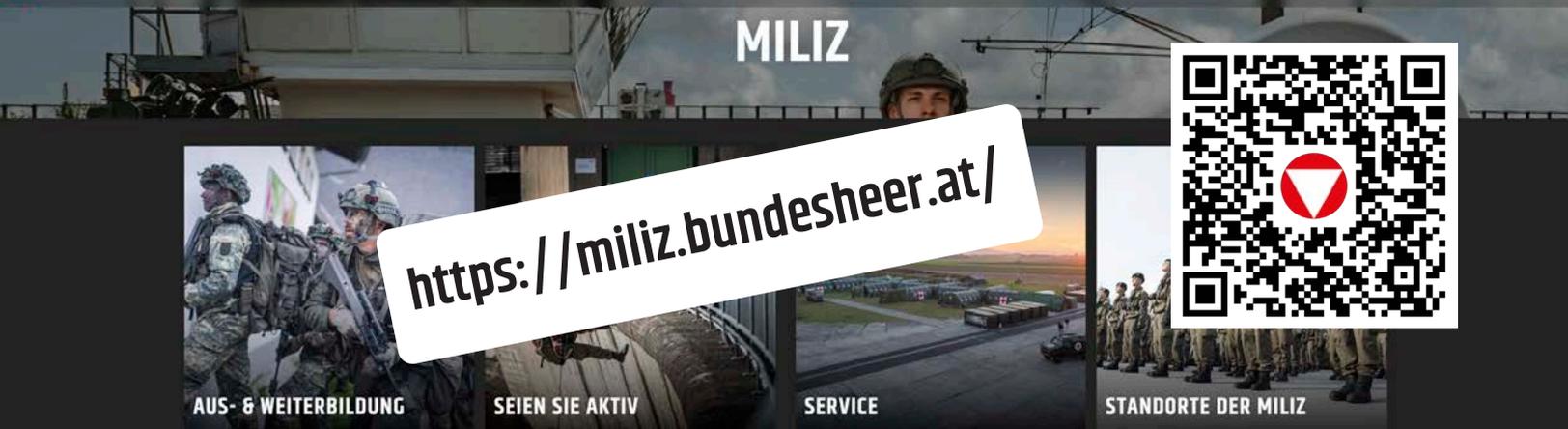
Neben den Bereichen Ausbildung und Einsatzmöglichkeiten bietet die Webseite umfassende Informationen über Aktuelles, zum Milizsystem und zu Mobilmachungsverfahren. Relevante Verlautbarungsblätter sowie gesetzliche Rahmenbedingungen sind übersichtlich dargestellt. Ergänzt wird das Angebot durch

Serviceleistungen wie Formulare, finanzielle Ansprüche und ein Miliz-Service-Center als zentrale Anlaufstelle.

Von der Miliz und für die Miliz

Mit miliz.bundesheer.at wurde ein zeitgemäßes robustes Informationsportal geschaffen, das den spezifischen Bedürfnissen der Miliz Rechnung trägt. Die neue Webseite erleichtert nicht nur den Zugang zu Informationen, sondern stärkt auch die Eigenständigkeit und Präsenz der Miliz innerhalb des Bundesheeres. Milizsoldaten und Interessierte sind eingeladen, die neue Webseite zu erkunden und sich selbst von den Verbesserungen zu überzeugen. Die moderne Plattform ist ein weiterer Schritt, um die Miliz des Bundesheeres zukunftsfit zu machen und ihre Bedeutung in der österreichischen Sicherheitsarchitektur zu unterstreichen.

Leutnant Lukas Kränkl
Informationsmodul Miliz



MILITÄRMUSIKFESTIVAL 2025

PARTNERSCHAFT MIT HERZ:
BUNDESHEER UND LICHT INS DUNKEL



ÜBER 600
MUSIKERINNEN
UND MUSIKER!



07. | 08.05.
SALZBURGARENA
19:00 UHR



Das Ticket ist gratis – Ihre Spende
an LICHT INS DUNKEL wertvoll.

Tickets sichern unter
[MUSIK.BUNDESHEER.AT](https://musik.bundesheer.at)

LICHT INS DUNKEL **ORF**



LAND
SALZBURG



UNSER HEER

Pilotprojekt: Miliz bildet Miliz

Als innovative Antwort auf personellen Herausforderungen wurde im Jahr 2024 das Pilotprojekt „Miliz bildet Miliz“ am InstJg/HTS initiiert und damit, in Kooperation mit dem Informationsmodul Miliz der Militärstrategischen Einsatzkoordination, ein neuartiges Ausbildungskonzept entwickelt.

Das Projekt basiert darauf, dass ausgewähltes und speziell geschultes Milizkader als Ausbilder bei der Durchführung von Milizlehrgängen und Seminaren der Waffengattung Jäger unterstützen. Die Milizsoldaten können dabei, je nach Qualifikation, die Funktionen des stellvertretenden Lehrgangskommandanten oder des Ausbilders wahrnehmen. Sie werden vorgestaffelt zu ihrem Einsatz durch qualifiziertes Lehrpersonal vorbereitet und auch während des Lehrganges begleitet und unterstützt. Der Lehrgangskommandant und der Ausbildungsleiter wird grundsätzlich immer durch Lehrpersonal des Instituts Jäger/HTS gestellt.

Die Wahrnehmung der oben angesprochenen Funktionen ist bei allen Lehrgängen und Seminaren der Miliz, die am Institut Jäger/HTS angeboten werden, möglich.

Diese sind derzeit

- Fü&StbLG1/MO/Teil1/Einh/Jg
- WaGtgSem/Teil1/MO/Jg
- ZgKdtLG/1.Teil/Jg/Miliz
- FüGef01/Einsatztrainig/Zg
- Sowie die Module im Rahmen der mMUOA-Ausb/Jg

Im Rahmen des Modul 1 der modularen Milizunteroffiziersausbildung wurden durch die Ausbilder des Milizstandes wichtige Erfahrungen und Kompetenzen, welche sich im Bereich der Miliz bewährt haben, gelehrt und praxisnahe vermittelt. Dies stellt einen großen Mehrwert für alle angehenden Kommandanten dar!

Gefreiter Alexander Neubacher
Kursteilnehmer

Die Initiative „Miliz bildet Miliz“ schafft eine synergetische Win-Win-Situation: Die Ausbildungskapazität am Institut Jäger/HTS wird erhöht, während das Milizkader gleichzeitig ihre eigene Führungskompetenz weiterentwickeln kann. Die Einberufung erfolgt auf Basis des jeweiligen Lehrgangsbefehls und im Rahmen einer freiwilligen Waffenübung. Darüber hinaus erhält jeder Ausbilder der Miliz eine attraktive Anerkennungsprämie für seinen Ausbildereinsatz.

Die Möglichkeit als Milizangehöriger andere Milizsoldaten auszubilden, bietet Vorteile und kann zu einem fundamentalen Baustein des Ausbildungsangebots des ÖBH werden. Ein Vorteil ist die Festigung des Wissens für die Milizausbildner. Das Zusammengehörigkeitsgefühl des Kurses aufgrund des gemeinsamen Milizstandes empfand ich als sehr stark. Rückfragen und Feedback bestätigen dies laufend.

Wachtmeister Anton Volpini
Ausbilder "Miliz bildet Miliz"

Das Projekt ist ein großartiges Konzept für die Miliz, sich militärisch weiterzuentwickeln. Die verschiedenen Lehrgänge und Module vermitteln verschiedenste Ausbildungsinhalte und entwickeln die Teilnehmer zu qualifizierten Führungskräften. Das Schwergewicht liegt in der praxisorientierten und realitätsnahen Ausbildung im Rahmen des Gefechtsdienstes und des Waffen- und Schießdienstes.

Die Ausbilder aus der Miliz eignen sich hervorragend, da sie die Doppelbelastung der Teilnehmer, welche mit dem zivilen Job und den Waffenübungen einhergeht, kennen und können dadurch besonders auf die Kursteilnehmer eingehen. Die Durchführung der Ausbildungsvorhaben erzielt mit der entsprechenden Unterstützung durch das aktive Lehrpersonal des Instituts Jäger/HTS qualitativ herausragende Ergebnisse.

Der bisher durchschlagende Erfolg dieses Konzepts, führt zur Fortsetzung und Ausweitung auf weitere Waffengattungen.

Das Projekt „Miliz bildet Miliz“ brachte am Modul 1 anfängliche Herausforderungen mit sich. Die Zusammenarbeit wurde allerdings im Laufe des Kurses mit jedem Tag besser. Nicht nur die Teilnehmer, sondern auch die Milizausbilder konnten viel von den Berufssoldaten lernen und sich gut einarbeiten. Bei einer erneuten Heranziehung derselben Milizausbilder bzw. der Bildung eines Ausbilderpools sehe ich Potenzial, in Zukunft auch einer größeren Zahl an Wehrpflichtigen des Milizstandes eine gediegene Ausbildung zuteilwerden zu lassen.

Fähnrich Nico Nussbaumer
Ausbilder "Miliz bildet Miliz"

Oberstleutnant Klaus Kuss
Leiter Institut Jäger/HTS (mdFb)

HERZOG
THERESIANISCHE MILITÄRAKADEMIE

IMP. CAES. ... VS II. P. F. ...
ET M THE ... G. AVGVS ...
ASTRORVM ... A. A. E. D. E. S. H. ...
DE F. X. E. R. C. I. T. ... STR. DE DIC

EINJÄHRIG FREIWILLIG.

MEIN WEG ZUM BERUFS-
ODER MILIZOFFIZIER.

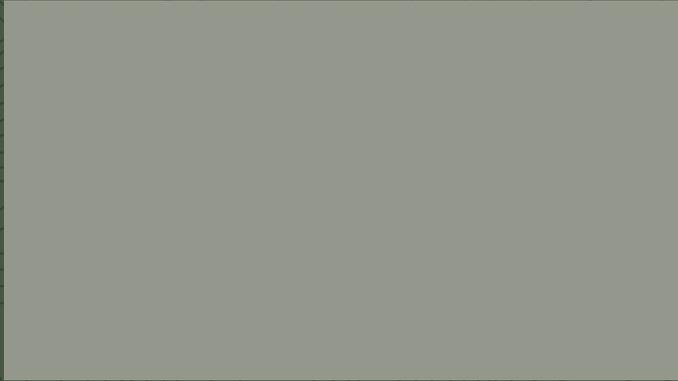


EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
[KARRIERE.BUNDESHEER.AT](https://www.karriere.bundesheer.at)



UNSER HEER

Zeitungsanschrift



P.b.b., Vertragsnummer: GZ02Z030049 M, Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1090 Wien

Inhalt

Personal- und Truppenbetreuung im Österreichischen Bundesheer8	
Zugskommandantenlehrgang 2 Führungspraxis bei den Hessen	10
Neuer Webauftritt der Miliz: Modern, informativ, benutzerfreundlich	12
Tag der Leutnante 2024: Bericht eines Milizleutnants	14

IMPRESSUM

Publikation der Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung
BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLV/ZGK

Roßauer Lände 1, 1090 Wien; Email: interne.kommunikation@bundesheer.at

Chefredakteure: Obstlt Markus Matzhold, Obstlt Claus Triebenbacher

Grundlegende Richtung: Die „Miliz Info“ ist eine Publikation der Republik Österreich/ BMLV und dient zur Grundauf-, Fort- und Weiterbildung der Angehörigen der Einsatzorganisation des Bundesheeres.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht aber unbedingt die Meinung des BMLV oder der Redaktion wieder.

Erscheinungsjahr / Auflage: 2024, erscheint vierteljährlich, 19.700 Exemplare

Fotos: Heeresbild- und Filmstelle (HBF); andere Ersteller siehe Beiträge

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien 22-00572

Eine Abbestellung der Zeitschrift
MILIZ Info kann bei der Redaktion
erfolgen!



Produziert nach den Richtlinien des
Österreichischen Umweltzeichens



Platzhalter
für
Zertifizierungslogo